

Süden

Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen



Heute für Sie da:
Stefanie Wehr
Telefon: 7501-4266
E-Mail: sueden@fnp.de

KURZ NOTIERT

Neue Überwege im Lyoner Quartier

Auf der Lyoner Straße, wo eine weitere Straßenbahn-Haltestelle geplant ist, sind zwischen der Saonerstraße und der Herriotstraße zwei Fußgänger-Überwege vorgesehen. Das teilt jetzt der Magistrat mit. Derzeit werde für das Quartier aber noch magistratesintern die gesamte Verkehrsplanung überarbeitet. Grund dafür seien die durch den Radentscheid veränderten Randbedingungen und die erhöhten Anforderungen, heißt es in der Stellungnahme an den Ortsbeirat 5 (Sachsenhausen, Niederrad, Oberrad).

Keine Chance für weitere Parkplätze

Die Stadt sieht keine Möglichkeiten in und um die Martin-May-Straße und die David-Stempel-Straße in Sachsenhausen neue Parkplätze zu schaffen. Das habe eine Ortsbesichtigung ergeben, teilte der Magistrat jetzt mit. Die Flächen für Anwohner als auch freie Stellplätze seien „vollständig erschöpft“, heißt es in der Stellungnahme. Einzige Möglichkeit, den Parkdruck zu senken, sei „eine Änderung des Mobilitätsverhaltens“, heißt es aus dem Römer.

Erste Hilfe bei Säuglingen

Einen Präsenzkurs zum Thema Erste Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern gibt es heute, 11. August, von 15 bis 16 Uhr unter freiem Himmel im Seniorentreff der Bergkirche, Sachsenhäuser Landwehrweg 157. Um eine Anmeldung – auch kurzfristig – wird gebeten; Marion Kehr, Telefon 69 71 31 91 oder marion.kehr@frankfurt-evangelisch.de.

Osten

Bergen-Enkheim, Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Fechenheim, Frankfurter Berg, Harheim, Nieder-Erlenbach, Preungesheim, Riederwald, Seckbach



Heute für Sie da:
Friedrich Reinhardt
Telefon: 7501-4266
E-Mail: osten@fnp.de

KURZ NOTIERT

Wirtschaftswege als solche kennzeichnen

Alle Wirtschaftswege am Berger Hang sollen mit großen Informationsschildern ausgestattet werden, die die Nutzer darauf hinweisen, dass sie sich in einem Landschaftsschutzgebiet, Obstbaugelände oder an Ackerflächen befinden. Das fordert die BFF im Ortsbeirat 16 (Bergen-Enkheim). Sie argumentiert, dass mit der Coronakrise mehr Besucher kämen, „die in zunehmender Zahl die Wege befahren, zu parken und ungenieter fremde Grundstücke betreten. Der Ortsbeirat nahm den Antrag gegen die Stimmen der Linken und bei Enthaltung von SPD und FDP an.

Mit Rollator bequemer sitzen am Tempelhof

An der Bushaltestelle „Tempelhof“ könnten spezielle Sitzbänke aufgestellt werden, auf denen es sich Senioren mit Rollatoren gemütlich machen können. Diesem Vorschlag der CDU schloss sich der Ortsbeirat 14 (Harheim) einstimmig an. Bei rollatorgerechten Bänken wird eine Sitzfläche ausgespart, damit Senioren dort auf ihrem Gefährt sitzen und sich an Bank anlehnen können.

Trotz Corona kaum mehr Katzen abgegeben

OBERRAD Heim vermittelt keine Freigänger

Neugierig blickt Whisky den Neuankömmling an, der sich dem Außengehege nähert, in dem der junge Kater gerade gemeinsam mit anderen Samtpfoten ein wenig vor sich hindösen möchte. Whisky gibt sein Vorhaben in diesem Moment aber auf und tapst vorsichtig in Richtung Gitter, das Kater und Besucherin voneinander trennen, um den Menschen vor dem Gehege ganz genau unter die Lupe zu nehmen.

Der Gesichtsausdruck des Katers verrät, dass er abwägt, ob er lieber ganz an das Gitter herankommen oder doch aus sicherer Distanz heraus das beobachten soll. Nach wenigen Augenblicken entscheidet sich der Stubentiger für den sicheren Abstand, jedenfalls für den Moment. Denn immer wenn die Besucherin sich wegdreht wird er mutig und wagt den Schritt vorwärts.

Whisky ist einer von derzeit 40 Samtpfoten, die im Tierheim des Frankfurter Katzenschutzvereins in der Speckgasse 4 darauf warten, von einem liebevollen Dosenöffner entdeckt und mit in ein neues Zuhause genommen zu werden. Auf dem Gelände des Oberräder Katzentierheims leben rund 100 Tiere, viele von ihnen haben dort dauerhaft ein Bleibeerecht, andere sind aus verschiedenen Gründen noch nicht in der Vermittlung. Jede Katze hat ihr ganz individuelles Schicksal erlebt und hofft auf ihr persönliches Happy End. Damit dies auch klappt, dafür sorgt Brigitte Maucolin. Seit 2001 leitet sie das Tierheim, kümmert sich um die Belange der Katzen und sorgt dafür, dass sie in ein neues Zuhause vermittelt werden, in dem sie sich wohlfühlen können.

Der aktuelle Bestand im Tierheim sei konstant – auch im Hinblick auf die derzeitige Urlaubszeit, erzählt sie. Eine vermehrte Abgabe an Katzen, die von ihren Besitzern in der Zeit des Lockdowns angeschafft worden seien und für die jetzt keine Zeit mehr bestünde, registrierten die Tierfreunde nicht. Das sei bei Kleintieren und Hunden anders, fügt Maucolin hinzu. „Corona ist eigentlich an uns vorbeigegangen. Die von uns eingerichtete Vermittlung nach Termin lief sehr gut“, freut sie sich.

Wenn der Mensch nicht mehr kann

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sieht sie höchstens eine leicht erhöhte Abgabe von älteren Tieren, weil deren Besitzer einen Platz in einem Pflegeheim bekommen hätten und ihre Katzen dorthin nicht mitnehmen dürften. Das treffe aber nicht auf jede betagte und bei ihnen abgegebene Katze zu.

Besonders mitgenommen habe sie zuletzt das Schicksal einer 20-jährigen Perserkatze, die von ihrem Besitzer mit der Begründung ins Tierheim gebracht wurde, dass er eine Allergie entwickelt habe. „14 Tage später ist sie einfach eingeschlafen und nicht mehr aufgewacht“, erzählt Maucolin, die vermutet, dass die Perser-Katze sehr getrauert habe und ohne ihren Menschen einfach nicht weiterleben wollte.

Für die Tiere breche eine Welt zusammen, wenn ihre Besitzer sie einfach nach so einer langen gemeinsamen Zeit weggeben würden. „Und er war auch noch stolz darauf, dass er sie 20 Jahre

lang hatte“, sagt sie und schüttelt den Kopf.

Die Tierheimleiterin kennt alle Samtpfoten im Heim bestens und setzt vor einer Vermittlung auf ein intensives Beratungsgespräch mit Interessierten. Anders als normalerweise üblich, stellt der Frankfurter Katzenschutzverein zu vermittelnde Tiere nicht online. Nach dem Gespräch habe sie Zeit, sich Gedanken zu machen und eine Vorstellung davon, was künftige neue Besitzer für eine Katze suchen. Sie schlage daraufhin ein infrage kommendes Tier vor. Dieser Ablauf habe sich in der Vergangenheit bewährt. Vermittelt würden ausschließlich Wohnungskatzen, keine Freigänger.

„Vom ersten Lockdown im März 2020 bis Dezember des Jahres sind rund 150 Katzen erfolgreich vermittelt worden“, sagt Jürgen Speckmann, Vorstand des Katzenschutzvereins. „Seit Januar 2021 sind es bisher rund 60 Tiere“, fügt er hinzu. „Die Rückläufe sind nicht spürbar“, beschreibt es die Tierheimleiterin.

Nur ganz selten komme eine Katze wieder zurück, nicht, weil die neuen Besitzer es sich anders überlegt hätten, sondern etwa, weil der Stubentiger sich mit einer schon im Haushalt lebenden Katze nicht vertragen habe.

Wie Whisky, der noch jung ist und Flausen im Kopf hat. „Er hat sich leider mit dem anderen Kater im Haushalt nicht verstanden“, bedauert Maucolin. Es gab Stress zwischen ihnen. Whisky sei ein ganz toller Kater – lieb und sehr verspielt. Seine Geschwister und auch seine Mama lebten bereits in einem neuen Zuhause.

ALEXANDRA FLIETH



Das gefällt beiden: Brigitte Maucolin mit einem ihrer Schützlinge.

FOTO: ENRICO SAUDA

Stadtteil-Tour zwischen Schoppen und Kultur

SACHSENHAUSEN Dribbdebach einmal aus der Sicht eines Einheimischen erleben

Sachsenhausen ist Frankfurts größter Stadtteil und Hochburg des Ebbelwei. Am kommenden Samstag, 14. August, gibt es von 15 bis 17 Uhr mit einem waschechten Sachsenhäuser Bub wieder eine Tour durch das Quartier. Veranstalter ist das Stadtteilportal im Internet, das diesmal aber auf die Straße geht. Dieser besondere Rundgang durch Dribbdebach führt zu ausgesuchten Stationen

und durch die Geschichte und die kulturellen Besonderheiten südlich des Mains.

Vom Museumsufer mit seinen europaweit renommierten Ausstellungshäusern über geschichtsträchtige Orte und Sehenswürdigkeiten erleben die Teilnehmer eine Anekdote und abwechslungsreiche Führung durch diesen vielfältigen Stadtteil. Im Zentrum der Apfelwein-Kultur erfahren sie

nicht nur viel Interessantes über die außergewöhnliche Architektur und die Einwohner des Stadtteils, sondern auch alles über das Stöckle und über das Sachsenhäuser Wahrzeichen, den Bembel.

Auf Wunsch ist auch ein Abstecher über den Main zu Römer und Paulskirche möglich. Dies ist nur ein kurzer Fußweg über den Eisernen Steg.

Die Führung findet wahlweise auf Frankfurterisch, Deutsch oder Englisch statt. Gerne begleiten die Fremdenführer die Gruppe nach der Tour noch in eine traditionelle Apfelweinwirtschaft.

Erwachsene zahlen 15 Euro, Kinder bis 16 Jahre die Hälfte. Den Startpunkt der Tour gibt es nach der Anmeldung. Telefon 96 20 68 95 oder unter E-Mail: tour@frankfurt-sachsenhausen.de

Sie macht die Sportanlage zum Festival-Gelände

BONAMES Gitarristin ergreift die Initiative – Am Wochenende spielen zehn Bands auf

Conni Maly kennt man als Mitglied der Frankfurter Frauen-Rockband The Slags. Seit 1992 spielt die gebürtige Regensburg-Gitarre bei der Gruppe, die eigentlich 2020 ihr 30. Jubiläum mit der Veröffentlichung des Albums „Babytree“ und einer Filmdokumentation über die wechselvolle Karriere feiern wollte. Neben anderen Musikprojekten wie Lava 303 ist Maly zudem sozial engagiert, etwa im gemeinnützigen Verein Playground. Der wurde 2001 als Selbsthilfeprojekt in Höchst gegründet und ist heute am Frankfurter Berg zu Hause.

Oberbürgermeister Brief geschrieben

Im März schrieb Maly einen Brief an Oberbürgermeister Peter Feldmann und adressierte ihn auch an die Damen und Herren beim Jugend- und Sozialamt, dem Ordnungsamt, der Polizei und dem Kulturstadtrat, um einen runden Tisch anzulegen. Stellvertretend für alle Kulturschaffende und Eltern heranwachsender Kinder war eines ihrer Themen in Hinblick auf Frühling und Sommer die Prävention. Denn es sollte zu keinen weiteren Eskalationen zwischen Jugendlichen und Ordnungskräften im öffentlichen Raum kommen. Das hatte zuvor für Unruhe und Schlagzeilen gesorgt. Ein professionell organisierter, kontrollierter Kultursommer 2021 war ihre Idee. Illegalen, gefährlichen Treffen in der Pandemie sollte man so entgegenwirken können. Maly bekam viele positive Antworten und Reaktionen von Gleichgesinnten und so wurde die „Kulturinitiative am Main“ ins Leben gerufen.

„Wir sind ein Zusammenschluss von DJs, Musikern, Kulturschaffenden, Veranstalterinnen, Clubbetreibern, Künstlern und Sozialarbeitern und Vereinen. Unser



Zog vor fast 30 Jahren extra von Regensburg an den Main, um mit der Girlrock-Band The Slags zu spielen: Conni Maly. Inzwischen ist sie längst fester Bestandteil der hiesigen Musikszene und hat mehrere Platten herausgebracht. Dazu spielt die Mutter zweier Kinder auch regelmäßig in Kitas und Schulen.

FOTO: KINSLER

ser Ziel ist die Kultur zu retten, die Jugend künstlerisch zu fördern und Freiräume zu schaffen“, sagt Maly.

Mit einem Demonstrationszug am 19. Juni durch die ganze Innenstadt machte die Kulturinitiative auf sich aufmerksam und organisierte am ersten Juli-Wochenende im Neuen Frankfurter Garten das „Ostend Festival“.

Die Suche nach einer Fläche

Die ganze Zeit aber verlor man das ursprüngliche Vorhaben, ein Festival am Rande der Stadt zu organisieren nicht aus den Augen. Aber wo ein passende Fläche finden? „Und dann war ich an einem Sonntagmorgen mit dem Fahrrad unterwegs und kam am Nordpark vorbei“, erzählt Maly. „Ich kannte ihn natürlich schon, fand den Ort

schon immer wunderschön und als Festival-Location total geeignet.“ Nachdem das zuständige Sportamt einer Nutzung seiner Plätze zugestimmt hatte und die Beschallungserlaubnis vorlag, galt es Kooperationspartner zu finden. Das Jugendhaus am Bügel kam genauso mit ins Boot wie das Sozial- sowie Kulturstadtrat der Stadt. So konnten die Kosten für die nötige Infrastruktur, die Technik und Künstlergagen gesichert werden.

Mit Nana Barkmann vom Sachsenhäuser Rockclub Elfer und Susanne Michel von der Konzertagentur Slag Office konnten zwei Profis gewonnen werden, das Musikprogramm zu buchen. „Das war kurzfristig gar nicht so einfach, denn viele Bands hatten schon andere Termine oder ein Bandmitglied war zum Termin im Urlaub“, verweist Michel darauf,

dass ein August-Wochenende gesetzt war. Denn das Fest musste noch in den Schulferien stattfinden.

Ein Programm der Extraklasse

Das Programm am kommenden Wochenende, 14. und 15. August, kann sich hören lassen. Mit dabei sind neben anderen Uncle Maze, Gastone, Reverend Schulzz, Pleil und The Slags. Dazu gibt es noch Live-HipHop und eine Psychedelic Lightshow. Beginn des Musikprogramms ist um 16 Uhr, das Ende gegen Mitternacht. Der Sonntagnachmittag ab 14 Uhr gehört der Familie – mit Clownshop und Trommel- und Jonglage-Workshops. Aber natürlich gibt es auf dem Gelände am Harheimer Weg auch wieder reichlich Musik.

DETLEF KINSLER

Der lange Weg zur Fahrradstraße

Frankfurter Osten – Für den Frankfurter Osten, also die Stadtteile Fechenheim, Riederwald und Seckbach, soll möglichst bald ein Radverkehrskonzept aufgestellt werden. Das fordert die SPD im zuständigen Ortsbeirat 11. Der Ortsbezirk solle „nicht wieder als letzter an die Reihe kommen“, sagt Stefan Helming, stellvertretender Fraktionschef der SPD. „Die Stadt tut neuerdings sehr viel für den Radverkehr. Dies muss auch im Osten noch mehr spürbar werden“.

Derzeit arbeitet die Stadt für den Frankfurter Süden und Westen an einem Konzept. Ziel sei es, „die Durchgängigkeit und Qualität der Radverbindungen, die Sicherheit an Knotenpunkten und dadurch insgesamt die Attraktivität des Radfahrens zu verbessern“, heißt es dazu aus dem Verkehrsdezernat. Auch bessere Verbindungen zu benachbarten Stadtteilen sollen entstehen. Bis Dezember 2021 sollen die Konzepte fertiggestellt sein.

Ein Grund, weshalb die SPD beim Radverkehrskonzept auf die Tube drückt, sind Fahrradstraßen, die die SPD im Frankfurter Osten einrichten möchte. In solchen Fahrradstraßen gilt üblicherweise Tempo 30, Radfahrer dürfen die ganze Fahrbahnbreite nutzen und auch nebeneinander fahren. Au-

tos dürften die Straßen auch nutzen, sie dürften aber nicht drängeln, wenn ihnen Radfahrer zu langsam fahren und nur überholen, wenn der Sicherheitsabstand von 1,50 Meter gewahrt wird.

Im November hatten die Grünen im Ortsbeirat 11 Auskunft vom Magistrat erbitten, welche Straßen in Fechenheim, im Riederwald und in Seckbach sich als Fahrradstraße eignen würden. In der Antwort erklärte die Stadtregierung, dass nur Straßen in Betracht kämen, „wenn der Radverkehr die vorherrschende Verkehrsmittel ist oder dies alsbald zu erwarten ist“. Das setzte voraus, dass der Autoverkehr alternative Straßen habe. Außerdem müsse die Fahrbahn breit genug sein und es genug Abstand zu geparkten Autos geben. Weil so viele Aspekte berücksichtigt werden müssten, brauche es ein Konzept.

Wie Stefan Lüdecke von der Stabsstelle Radverkehr auf Anfrage mitteilte, stehen die Karten für den Osten nicht schlecht, bald ein Radverkehrskonzept zu bekommen. Nachdem die Ergebnisse aus dem Süden und Westen vorliegen, werde das Dezernat entscheiden, ob die Konzepte hilfreich sind. „Dann würden wir für den Osten und Norden der Stadt weitere Untersuchungen veranlassen.“

FRIEDRICH REINHARDT

Katze mit Rauchvergiftung

Eckenheim – Bei einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus in der Hoherodskopfstraße ist am Montagabend ein Sachschaden in sechsstelliger Höhe entstanden. Personen wurden nicht verletzt, eine Katze im letzten Moment gerettet. Das Feuer war in der Küche ausgebrochen. Die genaue Ursache wird noch ermittelt. Polizei und Feuerwehr wurden gegen 21 Uhr alarmiert.

Die betroffene Küche brannte vollständig aus. Die verstörte Katze konnte durch die Feuerwehr lokalisiert und erfolgreich aus der Wohnung gebracht werden. Anschließend übernahm eine Polizeibeamtin das Tier und suchte einen Rettungswagen auf. Die erlittene Rauchgasvergiftung der Katze konnte dort mit einer Sauerstoffmaske behandelt werden. Das Tier ist außer Gefahr.

red